

Karl-Frieder Grube/Giesela und
Manfred Neuhaus/Klaus-Dieter Neumann

Karl Marx' Studien zur Geschichte der Diplomatie, der orientalischen Frage und des bürgerlichen Revolutionszyklus in Spanien

Struktur, Inhalt und Hauptprobleme der editorischen Bearbeitung
des MEGA-Bandes IV/12 (Thesen)

1.

Der zwölfte Band der Vierten Abteilung der MEGA², der gegenwärtig im Wissenschaftsbereich MEGA-Edition an der Sektion Geschichte der Karl-Marx-Universität bearbeitet wird, enthält die überlieferten Exzerpte und Notizen von Marx und Engels, die zwischen September 1853 und Januar 1855 entstanden. Mit Ausnahme eines Artikelentwurfs von Marx für die Beitragsfolge „Revolutionary Spain“ und Engels' Notizen über das Gefecht bei Balaklawa (siehe Karl Marx: Centraljunta [Draft]. In: MEGA² I/13, S. 466–472 und Friedrich Engels: Balaklawa. In: Sočinenija, T. 44, S. 210 bis 216) handelt es sich dabei um bisher unveröffentlichte Materialien, die der internationalen Forschung erstmals editorisch erschlossen werden. Den Hauptteil des Bandes bilden neun Exzerptheft in einem Umfang von 41 Bogen, die Marx am Vorabend und während des Krimkrieges zur Geschichte der Diplomatie und der orientalischen Frage (vier Hefte) sowie zur Geschichte des bürgerlichen Revolutionszyklus in Spanien (fünf Hefte) angelegt hatte. Außerdem wird er Notizen von Engels zum Verlauf des Krimkrieges, über die Geschichte des Revolutionskrieges 1848/49 in Ungarn sowie verschiedene andere militärgeschichtliche Fragen in einem Umfang von insgesamt etwa sechs Bogen enthalten. Daraus ergibt sich folgende dreiteilige inhaltliche Struktur des Bandes:

1.1.

Karl Marx: Studien zur Geschichte der Diplomatie und zur orientalischen Frage. Heft 1–4 (September 1853 bis Juli 1854)

Erstes Heft „1853 Sept.“ (September bis November 1853): Exzerpte für die Beitragsfolge „Lord Palmerston“ (siehe MEGA² I/12, S. 352–442), zur Geschichte der Diplomatie und zur orientalischen Frage in einem Umfang von 84 Seiten (68 englisch, 15 deutsch und 1 französisch).

Zweites Heft (Oktober 1853): Notizbuch mit chronologischen Auszügen aus französischen, deutschen, überwiegend aber aus britischen Tages- und Wochenzeitungen zum russisch-türkischen Konflikt, zur ökonomischen und politischen Situation in Europa und den ökonomischen Kämpfen in den englischen Industriezentren

im Sommer 1853 in einem Umfang von 61 Seiten (51 englisch, 6 französisch und 4 deutsch).

Drittes Heft (November 1853): Exzerpte für die Beitragsfolge „Lord Palmerston“, zur Geschichte der Diplomatie und zur orientalischen Frage in einem Umfang von 68 Seiten (53 englisch und 15 deutsch).

Viertes Heft (Dezember 1853 bis März 1854, Juli 1854): Exzerpte zur Geschichte der Diplomatie und der orientalischen Frage, phonetische Untersuchungen und ein Artikelentwurf für die „New-York Tribune“ (siehe Karl Marx: The Insurrection at Madrid — The Austro-Turkish Treaty — Moldavia and Wallachia. In: MEGA² I/13, S. 308–315 und 866) in einem Umfang von 27 Seiten (15 englisch und 12 französisch).

1.2.

Karl Marx: Studien zur Geschichte Spaniens. Heft 1–5 (Mai 1854 bis Januar 1855)

Erstes Heft „London 1854. May. June. July“: Exzerpte zur Geschichte der Diplomatie, der Geschichte Spaniens sowie Jacques-Nicolas-Augustin Thierrys „Essai sur l'histoire de la formation et des progrès du tiers état“, Paris ²1853, in einem Umfang von 79 Seiten (36 französisch, 32 englisch und 11 spanisch).

Zweites Heft „London. August 1854“: Exzerpte zur Geschichte Spaniens für die Artikelserie „Revolutionary Spain“ (siehe MEGA² I/13, S. 423–425) in einem Umfang von 46 Seiten (29 englisch, 14 spanisch und 3 französisch).

Drittes Heft (September und Oktober 1854): Exzerpte zur Geschichte Spaniens für die Artikelserie „Revolutionary Spain“ (siehe MEGA² I/13, S. 427–447) und der Artikelentwurf „Centraljunta“ (siehe MEGA² I/13, S. 466–472) in einem Umfang von 35 Seiten (24 spanisch, 8 englisch und 3 französisch).

Viertes Heft „London. October 1854“ (Oktober bis November 1854): Exzerpte zur Geschichte Spaniens für die Artikelserie „Revolutionary Spain“ in einem Umfang von 45 Seiten (25 englisch, 12 spanisch und 8 französisch).

Fünftes Heft „London 1854. November“ (November 1854 bis Januar 1855): Exzerpte zur Geschichte Spaniens für die Artikelserie „Revolutionary Spain“, zur Handelskrise in Großbritannien sowie ein Artikelentwurf für die „New-York Tribune“ (siehe Karl Marx: The Commercial Crisis in Britain. In: Karl Marx/Frederick Engels: Collected Works, Vol. 13, Moscow 1980, S. 585–589) in einem Umfang von 39 Seiten (26 spanisch, 10 englisch und 3 französisch).

Die neun Exzerptheft des künftigen MEGA²-Bandes IV/12 enthalten 291 Seiten (60 Prozent) in englischer, 87 Seiten (18 Prozent) in spanischer, 72 Seiten (15 Prozent) in französischer und 32 Seiten (7 Prozent) in deutscher Sprache.

1.3.

Friedrich Engels: Notizen zum Verlauf des Krimkrieges, zum Revolutionskrieg in Ungarn 1848/49 und militärgeschichtlichen Fragen November 1853 bis Ende 1854)

2.

Die theoretische Bedeutung der Exzerpte und Notizen des künftigen MEGA²-Bandes IV/12 läßt sich gegenwärtig folgendermaßen umreißen:

2.1.

Die Studien zur Geschichte der Diplomatie und der orientalischen Frage dokumentieren eine wichtige Phase auf dem Wege der Ausarbeitung einer selbständigen Außenpolitik des Proletariats. Sie widerspiegeln Marx' methodologisches Herangehen an die wissenschaftliche Analyse komplizierter weltpolitischer Prozesse und internationaler Konfliktherde und enthalten wichtige Aussagen zur Geschichte der internationalen Beziehungen, des Islam und der russisch-orthodoxen Kirche. (Siehe Einleitung. In: MEGA² I/12, S. 29*–33*. — Einleitung. In: MEGA² I/13, S. 15*–18*.)

2.2.

Marx und Engels, die alle Anzeichen revolutionärer Bewegungen, die heranreiften, mit Interesse und Sympathie verfolgten, maßten jenen Ereignissen auf der Iberischen Halbinsel, die im Sommer 1854 eine bürgerliche Revolution auslösten, besondere Aufmerksamkeit bei. Begeistert begrüßten sie die erneute Erhebung des spanischen Volkes und knüpften daran die Hoffnung auf einen neuen Aufschwung der Volksbewegung auf dem europäischen Kontinent. (Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: *That Bore of a War*. In: MEGA² I/13, S. 373/374.) Marx analysierte und kommentierte nicht nur die Entwicklung des revolutionären Geschehens. Um die allgemeingültigen Grundzüge und die Besonderheiten der auf der Iberischen Halbinsel heranreifenden revolutionären Prozesse tiefer zu erfassen, wandte er sich dem Studium ihrer geschichtlichen Wurzeln und Traditionen zu. Die überlieferten fünf Exzerptheftchen enthalten neben den bereits genannten Artikelentwürfen und einer Vielzahl bibliographischer Angaben Auszüge aus 35 Werken. Die Mehrzahl der Autoren, die Marx studierte und exzerpierte, vorwiegend Geschichtsschreiber, aber auch Diplomaten und Militärs, spielten im politischen Leben des iberischen Landes eine mitunter nicht unbedeutende Rolle. (Siehe dazu Einleitung. In: MEGA² I/13, S. 26* und S. 938–940 sowie Karl-Frieder Grube: Von einer Beschäftigung in „Nebenstunden“ zur „principal study“ — zur Entstehung von Karl Marx' „New-York Tribune“-Artikelserie „Revolutionary Spain“. In: Marx-Engels-Forschungsberichte 1, Leipzig 1981, S. 113–132; Karl Marx' Exzerpte zur spanischen Revolutionsgeschichte aus dem Jahre 1854 — zu einem methodologischen Problem. In: Das Werk von Karl Marx und sein aktuelles Vermächtnis, [Leipzig 1983], S. 42–56.) Auf der Grundlage dieser Studien entstand von Ende August bis Dezember 1854 die Artikelserie „Revolutionary Spain“, in der Verlauf, Triebkräfte und Charakter der bürgerlichen Revolutionen von 1808 bis 1814, 1820 bis 1823 und 1834 bis 1843 tieferschürfend analysiert werden. (Siehe Karl Marx: *Revolutionary Spain*. In: MEGA² I/13, S. 416–465.) Marx' Untersuchungen zur spani-

schen Revolutionsgeschichte sind ein Musterbeispiel für die schöpferische Anwendung des historischen Materialismus und der dialektischen Methode bei der Analyse komplizierter historischer Prozesse und nationalgeschichtlicher Phänomene. Sie enthalten gravierende Erkenntnisse und wichtige theoretisch-methodologische Hinweise für das Studium der Besonderheiten bei der Herausbildung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung auf der Pyrenäenhalbinsel. Die theoretische Verallgemeinerung eines umfangreichen geschichtlichen Tatsachenmaterials bereicherte und konkretisierte die Revolutionstheorie. Dies gilt vor allem für solche Probleme wie die Dialektik von Allgemeinem und Besonderem im Geschichtsverlauf, die Wechselbeziehungen von objektiven und subjektiven Voraussetzungen des revolutionären Prozesses, inneren und äußeren Revolutionsbedingungen, sozialer und nationaler Frage, Revolution und Evolution, Zentral-, Regional- und Munizipalgewalt sowie das Spannungsverhältnis von Konterrevolution, bewaffneter Gewalt und politischer Reife der Volkbewegung. (Siehe Einleitung. In: MEGA² I/13, S. 26*.) Im Prisma der vergleichenden Analyse der revolutionären Ereignisse des Jahres 1854 mit den bürgerlichen Revolutionen der Jahre 1808 bis 1814, 1820 bis 1823 und 1834 bis 1843 sowie der historischen Entwicklung in Frankreich und anderen Ländern treten einige allgemeingültige Gesetzmäßigkeiten des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus besonders prägnant hervor. Die von Marx in diesem Zusammenhang erprobten Methoden der vergleichenden Revolutionsanalyse besitzen prinzipielle Bedeutung. Methodologische Impulse für die darin eingebettete Untersuchung der Spezifik der iberischen Klassengenesis und -struktur vermittelte die parallel vorgenommene Analyse des klassischen Werkes von Jacques-Nicolas-Augustin Thierry „*Essai sur l'histoire de la formation et des progrès du tiers état*“ (Paris 1853): „Aus seiner Darstellung schön nachzuweisen, wie die Klasse aufkömmt, indem die verschiedenen Formen, in denen sie zu verschiedenen Zeiten ihren Schwerpunkt liegen hat, und die verschiedenen Fraktionen, die durch diese Formen Einfluß gewinnen, kaputtgehn. Diese Folge von Metamorphosen, bis es zur Herrschaft der Klasse kömmt, nach meiner Ansicht nirgends — wenigstens dem Stoff nach — so dargestellt.“ (Marx an Engels, 27. Juli 1854. In: MEW, Bd. 28, S. 382.)

2.3.

Die Exzerpte und Notizen zum Revolutionskrieg 1848/49 in Ungarn, der russischen Heeresorganisation und -stärke während des Krimkrieges sowie zum Verlauf solcher militärischer Operationen wie der Belagerung der Festungen Silistria und Sewastopol und des Gefechts bei Balaklawa gewähren einen genaueren Einblick in Engels' militärwissenschaftliche Arbeits- und Forschungsmethoden, als dies bisher der Fall war. (Siehe dazu vor allem A. i. Babin: Die Herausbildung und Entwicklung der militärtheoretischen Ansichten von Friedrich Engels, Berlin 1978, S. 127–138.) Gemeinsam mit den auf dieser Material- und Quellengrundlage entstandenen Beiträgen für

die „New-York Tribune“ widerspiegeln sie eine wichtige Etappe in der Herausbildung der marxistischen Militärwissenschaft, in der Verallgemeinerung der Erfahrungen des Krimkrieges auf der Grundlage des historischen Materialismus. (Siehe Einleitung. In: MEGA² I/13, S. 18*–23* und Zur publizistischen Arbeit von Marx und Engels und ihren Mitkämpfern von Januar bis Dezember 1854, ebenda, S. 636–638.)

3.

Die Fertigstellung des Parallelbandes aus der Ersten Abteilung und die enge Kooperation mit dem Editions kollektiv des Bandes I/12 schufen günstige Voraussetzungen für eine wissenschaftlich-theoretische und editorische Bearbeitung des Bandes IV/12, die auf folgende Ziele gerichtet ist:

3.1.

Das Kernproblem der gesamten editorischen Arbeit besteht darin, einen solchen Edierten Text der bisher unveröffentlichten Exzerpte und Notizen zu konstituieren, der durch seine Qualität und Authentizität der fundamentalen Funktion dieser Edition, künftig als Quellenbasis für die internationale Marx-Engels-Forschung und als gesicherte Textgrundlage für Marx-Engels-Editionen der unterschiedlichsten Art in allen Ländern und Sprachen zu dienen, vollauf gerecht wird. Durch die sorgfältige Entzifferung der handschriftlichen Textvorlagen, das gewissenhafte Kollationieren mit den Originalen und den Vergleich mit den exzerpierten Vorlagen ist die erforderliche Authentizität des Textes zu gewährleisten. Besonderes Gewicht wird darauf gelegt, die kommentierenden Bemerkungen von Marx und Engels präzise wiederzugeben. Da erstmals in diesem Umfang Exzerpte von Marx in spanischer Sprache ediert werden, sind gemeinsam mit Romanisten spezielle sprachgeschichtliche Untersuchungen vorzunehmen.

3.2.

Daneben gilt es, durch gründliche Untersuchungen des komplizierten Entstehungsprozesses der einzelnen Exzerptheft eine allseitig begründete Textanordnung zu gewährleisten, die die Genesis des Marxschen Studienprozesses transparent macht und es der künftigen Forschung noch besser ermöglicht, die innere Logik des geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisprozesses von Marx zu erfassen. Der gegenwärtige Erkenntnisstand wurde in Form von Hypothesen zur Entstehungsgeschichte aller neun Exzerptheft im Anschluß und gleichsam zur Kommentierung des Detaillierten Prospekts zur Diskussion gestellt. (Siehe Bearbeitungskonzeption, Detaillierter Prospekt und Editionsplan des künftigen MEGA²-Bandes IV/12, S. 33–66.) Besonders komplizierte Probleme werfen die Entstehungsgeschichten des ersten Hefts der Studien zur Geschichte der Diplomatie und der orientalischen Frage sowie das erste und das dritte Heft der Studien zur Geschichte Spaniens auf. (Siehe ebenda, S. 39, 54 und 61 die Paginierungsschemata.)

3.3.

Darüber hinaus kommt es darauf an, den durch die Bearbeitung des Parallelbandes I/13 gewonnenen theoretischen Vorlauf zielstrebig für eine am fortgeschrittensten internationalen Forschungsstand orientierte inhaltliche Erschließung und wissenschaftliche Kommentierung der Exzerpte und Notizen zu nutzen. Dabei gilt es vor allem, das methodologische Grundprinzip der Einheit aller MEGA²-Abteilungen am konkreten Textmaterial überzeugend zu demonstrieren, die Erkenntnisse des interdisziplinären Zentrums für Vergleichende Revolutionsforschung der Karl-Marx-Universität (siehe u. a. Manfred Kossok [Hrsg.]: Revolutionen der Neuzeit 1500–1917, Berlin 1982; Der spanische Revolutionszyklus des 19. Jahrhunderts. Probleme der Erforschung und Interpretation im Lichte der vergleichenden Methode. In: ZfG, 32 (1984), 6, S. 490–499) sowie marxistischer spanischer Historiker schöpferisch zu verarbeiten und den Platz der von Marx und Engels exzerpierten Autoren in der Geschichte ihrer Wissenschaftsdisziplin noch genauer zu untersuchen.

3.4.

Schließlich soll bei der Manuskript- und Registerherstellung des Bandes IV/12 die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung konzeptionell vorbereitet und praktisch erprobt werden. Neben den Vorzügen der automatisierten Textverarbeitung (siehe Manfred Neuhaus: Vom Zettelkasten zum Mikrochip. Elektronische Datenverarbeitung in der wissenschaftlichen Edition. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Leipzig 152 (1985), 51, S. 963–968.) können dabei vor allem folgende Eigenschaften der EDV genutzt werden: Mit Hilfe der Datenverarbeitung ist es möglich, Texte in ihre Bestandteile zu zerlegen, deren Zuordnung (Seiten- und Zeilenzählung eines künftigen Werkstellenapparates) zwischenspeichern und diese Bestandteile nach vorgebbaren Regeln zu sortieren. Auf diese Weise vermag der Editor erstens, die kritische Konstituierung und sorgfältige Variantenverzeichnung seines Textes mit Hilfe komfortabler automatischer Vergleichs- und Korrekturprozeduren vorzunehmen. Die gleichen Programmbausteine gestatten es darüber hinaus, das herkömmliche Korrekturlesen durch wesentlich zuverlässigere, komfortablere und zudem kostensparendere Prozeduren zu ersetzen: Es geht oft schneller, ist billiger und gewährleistet mehr Sicherheit, den Edierten Text zweimal unabhängig voneinander zu erfassen und die auftretenden Differenzen automatisch zu ermitteln, als Erfassungsfehler durch wiederholtes Korrekturlesen zu eliminieren. Schließlich ist es möglich, in jedem Bearbeitungsstadium des maschinenlesbar vorliegenden Edierten Textes als Korrekturhilfen Wortformen-Indizes zu erstellen. Mit dieser Methode gelingt es, korrupte Stellen und Eingabeversehen, die in der herkömmlichen Praxis auch von erfahrenen Korrektoren übersehen werden, sehr leicht und mit großer Zuverlässigkeit zu orten, da sie als Systemfehler an exponierter Position auftauchen.

Mit den gleichen Programmen, mit denen automatisch Wortindizes aufbereitet

und bibliographische Sortiervorgänge durchgeführt werden, ist es zweitens möglich, besonders markierte Textelemente, vor allem Personennamen und geographische Begriffe aus dem maschinenlesbar erfaßten Edierten Text herauszuziehen, alphabetisch aufzulisten und ihre Herkunft (Seiten- und Zeilenzählung des künftigen Werkstellenapparates) festzuhalten. Die sinnvolle Kombination beider Verfahren, d. h. die Erstellung von alphabetischen Wortformenlisten und das Aufsuchen vorgegebener bzw. im maschinenlesbar gespeicherten Text markierter Begriffe mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitung, gestattet es, einen der zeitaufwendigsten editorischen Arbeitsprozesse, nämlich die gesamte Registerherstellung, schrittweise zu automatisieren.

Enorme Möglichkeiten zur Erhöhung der Qualität und Effektivität der editorischen Arbeit können drittens erschlossen werden, wenn die Datenfülle der Register und kommentierenden Teile des wissenschaftlichen Apparates (Zeugenbeschreibungen der Edierten Texte, Varianten, Korrekturen, Quellennachweise, Sacherläuterungen, Personenannotationen und -entschlüsselungen, geographische Begriffe sowie die Schlagworte des Sachregisters), die bislang in herkömmlichen Steilkarteien eher schlecht als recht und jeweils nur unter einem hauptsächlichen Gesichtspunkt erfaßt und recherchiert werden konnten, in einer leistungsfähigen elektronischen Datei gespeichert werden. Gegenüber der zeitaufwendigen Arbeit mit konventionellen Karteien, die in der Regel nur den eindimensionalen Zugriff erlauben, können die elektronisch abgelegten und verwalteten Informationen nicht nur anhand eines einzigen Kriteriums, sondern ganz verschiedener und miteinander kombinierter Selektionsmerkmale gleichzeitig abgerufen, in Form von Indizes oder Listen sortiert und ohne die bei jeder mechanischen Abschrift allgegenwärtige Gefahr von Übertragungsfehlern zu jedem Zeitpunkt automatisch kopiert sowie als Textbausteine editorisch beliebig weiter verarbeitet werden. Der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung vermag „die Vollständigkeit, Genauigkeit und Differenziertheit editorischer Materialerfassung zu steigern, die Aufschlüsselung und Systematisierung von Texten, Varianten, Registern und Kommentaren zu optimieren und die Korrektheit und Anschaulichkeit wissenschaftlicher Ausgaben in der Publikationsform in einem Ausmaß zu verbessern, wie dies in der manuellen Editionserstellung überhaupt nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand möglich wäre. Dabei verlangt der EDV-Einsatz vom Editor und seinen fachwissenschaftlichen Mitarbeitern — also von Philologen, Historikern, Philosophen, Theologen — zwar einige elementare Umgangsbereitschaft mit unschwer zu handhabendem technischem Gerät, jedoch nicht die Ausbildung zum Datenverarbeitungsspezialisten.“ (Wilhelm Ott/Hans Walter Galber/Paul Sappeler: EDV-Fibel für Editoren, Tübingen 1982, S. 21.)

Karl-Frieder Grube

Zu Problemen der Textanordnung bei der kritischen Konstituierung des Edierten Textes von Marx' Exzerpten zur spanischen Revolutionsgeschichte

Das Zusammentreffen von erfahrenen Bandbearbeitern der MEGA in diesem Arbeitskreis ermutigt uns, nicht allein nur mit ausgereiften Forschungsergebnissen aufzutreten, sondern auch offene Fragen der konkreten Bandbearbeitung zur Diskussion zu stellen, bei deren Lösung uns sachkundiger Rat und Denkanstöße stets willkommen sind.

In unseren Thesen für diesen Arbeitskreis (siehe vorl. Heft S. 218–224) heißt es: „Das Kernproblem der gesamten editorischen Arbeit besteht darin, einen solchen Edierten Text der bisher unveröffentlichten Exzerpte und Notizen zu konstituieren, der durch seine Qualität und Authentizität der fundamentalen Funktion dieser Edition [...] vollauf gerecht wird.“ Dieses Kernproblem schließt bekanntlich Fragen der Textanordnung mit ein. Es sei uns gestattet, diesbezüglich auf ein Detailproblem des künftigen MEGA-Bandes IV/12 einzugehen, da u. E. die erprobten Lösungswege von allgemeinerem Interesse sein könnten.

Es gibt nur wenige zeitgeschichtliche Arbeiten von Marx, zu denen Dank glücklicher Umstände alle im Vorfeld betriebenen Studien und Untersuchungen so lückenlos überliefert sind, wie im Falle der Artikelserie „Revolutionary Spain“¹. Solch eine günstige Materiallage läßt Überlegungen zur Methodologie des Marx'schen Forschungs- und Darstellungsprozesses sehr reizvoll erscheinen, ist andererseits natürlich auch eine besondere Herausforderung für den Editor. Dies gilt insbesondere auch für das erste der von Marx 1854 zur spanischen Revolutionsgeschichte angelegten fünf Exzerptheft.² Es entstand von Mai bis Juli 1854. Eine entsprechende Aufschrift in Marx' Handschrift lautete ursprünglich „London 1854. May“ und wurde, wahrscheinlich nach Abschluß des Heftes, durch die Notiz „June. July“ ergänzt. Zu diesem Zeitpunkt notierte Marx auf der ersten Umschlagseite auch das Inhaltsverzeichnis und paginierte die Heftseiten. Neben ersten ausführlichen Auszügen aus Werken zur spanischen Geschichte enthält das Heft Exzerpte zu einem Werk von Henry Headly Parish über die griechische Diplomatiegeschichte sowie zu dem von Augustin Thierry 1853 erschienenen Werk zur Entstehung und Entwicklung des dritten Standes.³ Das Studium der griechischen Diplomatiegeschichte begann Marx spätestens am 3. Mai 1854. Er sei, so schrieb er an diesem Tage an Engels, „mit dem